

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnhahn“, Preis: 1,50 M. Anzeigen: Grundpreise 20 Bg., lokale 15 Bg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4550, Amt Frankfurt a. M.

## Zuerst.

Der Verteidiger des Giftmürders Hopf, Dr. Singheim, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem zum Tode verurteilten Verbrecher. Dieser ist nach wie vor vollständig verflochten und in sein Schicksal ergeben. Dem Verteidiger ist es nicht gelungen, Näheres aus Hopf herauszubringen. Hopf verzichtete auf Einlegung der Revision. Das Urteil wird am Samstag rechtskräftig.

Auf dem Flugplatz Schleißheim bei München, ist gestern vormittag der Militärflieger Alfred Schweizer aus Nürnberg beim zu harten Nehmen einer Kurve mit seinem Lito-Doppeldecker aus 40 Meter Höhe abgestürzt und auf der Stelle tot geblieben. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

In Berliner eingeweihten Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Handbuchforschungen in Dresden darauf zurückzuführen sind, daß die dem Trutz angehörenden Firmen sich geweigert haben, der Regierung das Material zu der geplanten Enquete über die Beziehungen der deutschen Zigarettenindustrie zum Trutz heranzugeben.

Der Zentrallausschuß der Reichsbank ist für heute vormittag 10 1/2 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden. Wie verlautet, wurde eine 1/2-tägige Diskontermäßigung beschlossen.

Die elfständigen Abgeordneten haben im Reichstag ebenfalls einen Antrag betr. Waffengebrauch und das Eingreifen der bewaffneten Macht bei Unruhen eingebracht.

Die Suffragetten hielten in London eine kürzliche Versammlung ab, in der sie erklärten, daß sie die kriegerische Methode wieder aufnehmen würden. Das Jahr 1914, so wurde versichert, solle in der Geschichte der Suffragetten-taten zu einem historischen werden. Die Suffragetten erklärten, daß sie sämtliche Staatsgebäude in die Luft sprengen würden, wenn man ihren Forderungen nicht stattgebe.

Die japanische Regierung teilte der Bundesregierung mit, daß ihre Erklärungen über die Behandlung der Japaner ungenügend seien.

Weldungen aus Veracruz zufolge haben die mexikanischen Rebellen an der Inter-oceanic Railway Company mitgeteilt, daß die Rebellen alle Brücken der Gesellschaft mit Dynamit in die Luft sprengen würden, falls nicht die Lieferungen an Petroleum für die Bundesstruppen aufhören.

## Ein Urteil über die Konservativen.

Man wird wohl allgemein zugeben, daß der jetzige Reichstagsler, im Gegensatz zu dem ersten entschlußstarken Kanzler des Reiches eine Persönlichkeit ist, die sich nur schwer zu tatkräftigen Entschlüssen durchdringen kann. Es soll ihm damit kein persönlicher Vorwurf gemacht werden, denn Herr von Bethmann-Hollweg ist zweifellos, als Chorleiter angesehen, eine offene lautere Persönlichkeit, die sich gibt, wie sie ist und denkt, aber die Tatsache steht nun einmal außer Zweifel, vor lauter Erwogen aller denkbaren und undenk-baren Gründe und Möglichkeiten kommt er nur schwer, oder nach langer Zeit, oder überhaupt nicht zu einem Entschluß. Das ist für einen Staatsmann in leitender, poli-tischer Stellung ein äußerst bedenkliches Manco. Man weiß das natürlich allgemein und ganz besonders offensichtlich ist dies nicht zu verschleiende Tatsache in den verschiedenen Parlamenten, mit denen er stete Berührung hat, also im Reichstag und im preussischen Abgeordneten- und Herren-haus.

Naturngemäß ersäht diese oft bemerkte schwere Entschlußfähigkeit, die zuweilen geradezu in Entschlußlosigkeit auszuarten droht, die Stellung des Kanzlers gegenüber den Parteien beträchtlich, zumal dort — wenigstens in einigen Parteien wirkliche Männer führend sind und dem Reichstagsler gegenüber mit herzerweiternder Offenheit und, wenn es sein muß, goldener Rücksichtlosigkeit ihre Sache und Meinung vertreten. Daß das bei den Konservativen ganz besonders der Fall ist, daß dort wirkliche Männer sitzen, die mal eine Wippe riskieren und auch nicht immer nach dem Wohlergehen, was der dazu sagen wird, ist zwar eine längst bekannte Tatsache, wird aber nur selten in den liberalen Zeitungen zugegeben und auch nur dann, wenn man mit diesem Urteil eine besondere Nebenabsicht verbindet, wenn man etwa den liberalen Spießbürger wieder einmal grinsen machen will vor den bösen Konservativen, die nach so rüchlos sind, von einer reinen Parlamentarismus herrscht, bei der der Kaiser nur wenig oder gar nicht mehr zu sagen hätte und Herr Bethmann wohl gar Kriegsminister würde — so etwa nach französischem Muster — nichts wissen zu wollen. Sie wissen wahrhaftig, warum? — Die Reden der Freisinnigen und sogar besonders die der Herren Reuten, sind sogenannte Herrentreden, d. h. sie sind dazu bestimmt, zum Fenster hinaus für die Gasse gesprochen zu werden, auf eine wirklich gründliche und vorurteilsvolle Prüfung einer Sache kommt es bei diesen Herren gar nicht an. Wenn sie nur draußen den Beifall der Masse finden, kann in ihren Reden ge-

dient und sie sind zufrieden. Wie ganz anders bei den Kon-servativen — namentlich auch bei den Konservativen des in gewissen Kreisen, so besonders verschwiegenen und dabei in jeder Beziehung wirklich vornehmen preussischen Herren-hauses — die an eine Sache mit überlegener Ruhe und be-herrschender Sachlichkeit herangehen und dann ihr beson-nenes, wohl begründetes Urteil abgeben, unbestimmt um die Konsequenzen und um die Meinung des Berliner und anderen Großstadtpöbels, der sich in gewissen Zeitungen breitmacht. Es gibt nämlich auch gebildeten Pöbel, und der ist fast noch schlimmer als der von der Gasse.

Auf die bösen Konservativen ist nun der angeblich so un-parteiliche und ebenso angeblich parteilose Frankfurter General-Anzeiger im allgemeinen recht wenig gut zu sprechen, und namentlich sein etwas sehr nach links weigender H. P. Mitarbeiter verläßt so leicht keine Ge-legenheit, wo er ihnen etwas an Zeugnis liefern kann. Nun ja — der „parteilose“ und überzeugungstüchtige General-Anzeiger muß eben Rücksicht auf die Stimmung gewisser in Frankfurt sehr zahlreich vertretenen Kreise, denen das Wort „konservativ“ schon, wie es scheint, einen geradezu körperlichen Schmerz verursacht, so etwas ähnliches wie Pankoch. So hegelt es dem gelegentlich Schläge auf die bösen Konservativen, auf die des Nordens wie die des Südens. Es gibt nämlich auch wertwüchsigere Weise im Süden konservativ, und mit diesen wird sich der General-Anzeiger vielleicht noch mehr beschäftigen müssen, als ihm lieb ist. Er nannte sie übrigens gelegentlich der badischen Landtagswahlen „Landfremd“ !! Würziglich! Wir kennen landfremdere Elemente.

Herr H. P. gibt nun in der Samstag-Nummer vom 17. Januar im General-Anzeiger ein Urteil über die Konservativen ab, das so treffend und richtig ist, daß wir nicht verfehlen möchten, dieses Urteil auch solchen Kreisen zugänglich zu machen, die die Redakteure des „partei-lichen“ Frankfurter Blattes sonst entbehren müssen — und das sind hoffentlich recht viele von unseren Freunden! — Natürlich ist dieses Urteil nicht in der Absicht geschrieben, etwa den Konservativen eine Liebesmüdigkeit zu sagen, und noch weniger löst der Artikel aus konservative Reigungen schließen, das ganze ist vielmehr zweifellos als sich gedacht und es soll nur gesagt werden, daß die kon-servativen Führer nicht etwa „Menschen von weidherziger Stimmung“ sind, sondern rüchlos auf ihre Ziele los-gehen und daß Herr v. Bethmann an ihnen Segner hat, die nötigenfalls, wenn Herr v. Bethmann befiehlt, einschwen-ken wie die Unteroffiziere. Herr H. P. schreibt also über die konservativen Führer:

„Sie sind Männer der harten Notwendigkeiten; gerade durch ihre männliche unbeugsame Haltung machen sie, auch wenn man ihre Meinung und Ziele nicht billigen kann, als Persönlichkeiten in unsere kompromittierten Zeit eine gute Figur. Ihre politischen Erfolge verdanken sie ausschließlich ihren wohlwollenen Arbeits-plänen und ihrer starken Disziplin. Sie sind Soldaten auch im Parlament.“

Wir haben diesen äußerst interessanten Urteil über die preussischen Konservativen — zumal es aus Segners Mund kommt — nicht hinzuzufügen und müßten nur die Frage voranfragen, wann endlich werden wir auch in Hessen so männlich unbefangene Charaktere ein Wort mitreden hören in der Politik unseres Landes. Es wäre wahrlich nicht zu unseren Schanden! Oder fürchtet man sich in Hessen wirklich immer noch vor dem Namen „konservativ“? Wir Hessen sind doch sonst nicht so ängstlich. Gewöhnen wir uns also auch diese Furcht ab! —

## Wehrbeitrag und Pachtland.

In unseren Beispielen die wir jüngst zur Wehrbeitrags-abgabe veröffentlicht haben, hat ein Holl gefehlt, der gerade in unserer Heimat sehr häufig vorkommt, und den wir be-halb nachholen müssen. Es handelt sich um Landwirte, die neben ihrem eigenen Land auch noch Pachtland bewirt-schaften. Würde in diesem Falle, bei der Berechnung nach dem Ertragsmaß, das eigene Land allein zur Berechnung gezogen werden, so würde das lebende und tote Inventar nicht im Verhältnis zu dem wahren Werte stehen, es muß deshalb, zum Teil wenigstens, als Betriebskapital der Pächter zugezogen werden. Dieser Anteil ist verhält-nismäßig umso größer, je größer die Fläche der Pächter ist. Besteht die Wirtschaft nur als Pachtgut, so ist, wie wir schon früher an einem Beispiel gezeigt haben, das gesamte lebende und tote Inventar: Vieh, Geräte, Maschinen, Tor-räte usw. als Vermögensbestand aufzuführen. Besteht ein Landwirt 40 Morgen eigenes Land und er hat noch 5 Morgen dazu gepachtet, so ist das Betriebskapital, das er zu deren Bewirtschaftung aufwenden muß, nicht groß, 120—140 M für den Morgen dürften vollst ausreichen sein. Nehmen

wir 120 M an, so würde der Landwirt also 40 Morgen mit dem Ertragswert einstellen und dazu 5 Morgen zu 120 M = 5 x 120 = 600 M als Betriebskapital für das gepachtete Land stellen.

Bewirtschaftet ein Landwirt nur 10 Morgen eigenes Land und dazu 10 Morgen Pachtland, und er hat 4 Kühe und 6 Schweine, so ist in Betracht zu ziehen, daß er auf eigenem Lande nur die Hälfte dieses Viehstandes halten könnte, 2 Kühe und 3 Schweine sind also ohne Weiteres im Betriebsvermögen aufzuführen. Zulegen wäre es unbillig, wenn der Wert der Hofreite und der der landwirtschaftlichen Geräte auch mit der Hälfte eingerechnet würde, da die Gebäude und die Geräte nötig und vorhanden wären, auch wenn das Pachtland nicht mitbewirtschaftet würde. Der 3. r 4. Teil des Wertes dürfte als Anteil genügen sein. Ist die Hof-reite 8000 M und sind die Geräte 1000 M wert, so würden etwa 3000 M einzustellen sein. Der Erklärung würde also lauten:

10 Morgen eigenes Land		
Ertragswert 45 M = 1125 p. Morgen	11 250 M	
(Bei dieser Berechnung ist die Hälfte des Viehstandes und der größte Teil der Hof-reite und der Geräte einbezogen)		
2 Kühe à 500 M	1 000 M	
3 Schweine à 80 M	240 M	
Betriebskapital für 10 Morgen Pachtland	3 000 M	
		15 590 M

## Deutscher Reichstag.

166. Sitzung vom 21. Januar, 1 Uhr.  
Am Bundesratsstische: Dr. Delbrück.  
Das Haus lehrt die allgemeine Aussprache über den Etat des Reichsamt des Innern fort.

Hg. Weinsböck (Kons.): Wir erkennen an, daß der Staatssekretär das bisherige System unserer Wirtschaftspolitik und die untrennbare dazu gehörende Einrichtung der Einfuhrzölle in durchaus zureichenden Darlegungen ver-teidigt hat und sich namens der Reichsleitung zu dem Schutz der nationalen Arbeit bekannte, der unbedingt und in vollem Umfang aufrecht erhalten werden muß. Hierbei wird er immer unsere volle Unterstützung haben. Wir hoffen, daß die Regierung auch auf dem Gebiet des Seewirtschafts-un-beherrschten an den bisherigen Maßnahmen festhalten wird. Der Staatssekretär hat aber auch gesagt, daß sowohl hinsichtlich des Zolltarifs wie der Handelsverträge Verbesserungen mög-lich seien, die sich aus der fortgeschrittenen wirtschaftlichen Ent-wicklung ergeben, auch könnte eine Ergründung des Zoll-tariffsystems in Frage kommen. Auch nach unserer An-sicht ist das für das Gebiet der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft und der ihr verwandten Berufe durchaus zureichend. Wir erheben jetzt gegen die gestern abgegebene Erklärung einen Einspruch, insofern vorzüglich die Festlegung einer Zolltariffabelle und eine Kündigung der ablaufenden Handelsverträge nicht beabsichtigt sind. Nach der Enquete des Staatssekretärs sollen aber Umstände eintreten können, die zu einer Kündigung der Zollverträge führen und zur Durchführung nötiger Verbesserungen föh-nen würden. Das kann unzulässig in der Absicht der Re-gierung liegen. Wir behaupten, daß man auf eine selbst-ständige Berücksichtigung der Notwendigkeiten des eigenen Landes und die Anwendung von eigenen Erfahrungen ver-zichten, die der Austausch des wirtschaftlichen Schutzes mit der Handelsabwicklung in anderen Ländern dient. In einer solchen Politik werden wir uns nicht entschließen können. (Beifall rechts.) Die letzte Stichworte beweist, daß die Stichworte im ganzen Reich erheblich zugenom-men haben. Sie kann man noch behaupten, daß die deutsche Landwirtschaft nicht insofern ist, unser Volk mit Fleisch und Brot zu versorgen! Die Einföhrung der Zoll- und Klauenzölle muß durch weitergehende Sperrmaßregeln gegen das Ausland verhindert werden. Wir behaupten außer-ordentlich, daß die großen Schäden mit den Landwirtschaft-lichen Organisationen nicht langfristige Lieferungsverträge für Fleisch geschlossen haben. Die kleine Landwirtschaft hat an den letzten Jahren schwer zu tragen. Dazu kommt die Erhöhung der Zölle. Die Frage des Wertverlustes sollte demart gerechtfertigt werden, daß alle aus dem Ausland ein-geföhrte Werke zu demselben Zoll abgeführt und für die-jenige, die zu Transporten nicht verhandelt wird, der Zoll zurückgeführt würde. Statt der Werke könnten wir sehr wohl andere Futtermittel verwenden. Unser Hauptan-geht infolge ausländischer Konkurrenz nach und nach zu-rück. Er behauptet des Zolltarifs, wie der andere Kün-der. Er behauptet das Tabak, das Sorgenstück unserer inländischen Landwirtschaft, Schutz nur. Auch der Gewerkschaft hat viel auf Schutz, in unserer hiesigen Heimat nach wegen der Zolltariffverhältnisse Weizenreife gebaut werden. Er ist 2000

die amerikanische Konkurrenz bedroht. Ebenso sollte die Baumwollwirtschaft geschützt werden. Ausland hat an Handelsverträgen mit uns ein viel größeres Interesse als wir. Wir alle in unserer Fraktion sind für innere Kolonisation. (Sehr richtig! recht.) Nur muß sie vernünftig, nicht sprunghaft überhöht durchgeführt werden. Es sollen nicht bloß kleinste, sondern kleine, mittlere und selbst größere Betriebe geschaffen werden. Die innere Kolonisation, wie sie Herrschner von Bannheim angeregt hat, hat kolossale Werke geschaffen. Sie kann aber nur erhalten bleiben, wenn unsere Wirtschaftspolitik die gleiche bleibt. Sie allein kann uns auf unserer nationalen und wirtschaftlichen Höhe erhalten. (Beifall! Beifall! recht.)

Ministerialdirektor Müller: Ich bin beauftragt, namens des Staatssekretärs zu erklären, daß der Sendenschein in derselben Weise weiter gehandelt werden wird, wie es bisher der Fall gewesen ist. (Beifall! Beifall!) Langfristige Lieferungsverträge, für die landwirtschaftliche Organisationen in Frage kommen könnten, haben wir stets aufmerksam verfolgt und begünstigt, soweit es in unseren Kräften stand. Die Verhältnisse an der russischen Grenze haben sich einigermaßen verbessert, unser Export von Roggen ist stärker geworden als wir angenommen hatten. Ausland ist autonom und kann seine Handelsverhältnisse nach seinen Bedürfnissen regeln. Wir müssen daher das Weitere abwarten. Einsehen sind wir überreicht worden.

Abg. Gathcin (fortf.) hielt eine Rede über die in der Sozialpolitik für notwendig und nannte die Wirtschaftspolitik eine Politik der nationalen Ehre. Die Völler haben lediglich eine gefühlige Steigerung der Bodenpreise bewirkt. Der Großbetrieb entwässert das Land und schädigt damit den mittelständlichen Nachwuchs. Deshalb müsse innere Kolonisation gefördert werden. Redner bemängelte die Darstellung des Staatssekretärs, daß die Wirtschaftspolitik ausschließlich auf die allgemeine Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sei.

Ministerialdirektor Müller: Der Vorredner hat bemängelt, daß der Staatssekretär übersehen habe, daß auch noch andere Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung maßgebend sind. Daß diese anderen Verhältnisse vom Staatssekretär berücksichtigt worden sind, kann keinem Zweifel unterliegen. Selbstverständlich ist die Sozialpolitik nicht allein für die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse maßgebend. Es handelt sich dabei nur um die Frage, ob unsere derzeitige Zoll- und Wirtschaftspolitik die Grundlage mit abgeben hat für die Entwicklung der Verhältnisse, wie sie sich bei uns gestaltet haben, ob der innere Markt gestärkt worden ist. Redner führt eine längere Reihe von Zahlen an und kommt zu dem Schluss, daß die Frage bejaht werden kann.

Abg. Dr. Wendt (Rp.): Die Rede des Abg. Gathcin haben wir hier schon recht oft gehört. (Sehr richtig! recht.) Neues hat er nicht gesagt. Er ist die letzte Säule der alten Freihandelspartei, denn die Anschauung vom Nutzen der Zölle hat sich unter seinen Rednern sehr verbreitet und bestärkt. Bei Einführung unserer Zölle hätte sich niemand von der Linken einen solchen Aufschwung träumen lassen. Als damals 18 Zoll eingeführt werden sollte, sprach man davon, daß das deutsche Volk nun verhungern müsse. Heute hört man von allen Seiten, daß die Zollpolitik einen großen Aufschwung mit sich gebracht habe. Dem Staatssekretär gegenüber muß ich fragen: Was es nötig, jetzt das Ausland in unsere zollpolitischen Karten legen zu lassen? Die wichtigste Voraussetzung unserer Sozialpolitik ist die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Unternährten. Die Sozialdemokratie verkennt dies und stiftet Unfrieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dieser Unfrieden schädigt aber sehr. Das Zurückgehen des Streiks ist nicht auf eine schlechte wirtschaftliche Lage zurückzuführen, sondern auf die Erkenntnis der Arbeiter, daß ihre Interessen bisher nicht richtig wahrgenommen worden sind. Die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre gelangt hoffentlich bald zur Einführung.

Donnerstag: Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

**Preussischer Landtag.**

**Abgeordnetenhaus.**

Das Haus setzte am Mittwoch die Beratung des landwirtschaftlichen Etats fort.

Abg. Dr. Fehlbender (Ztr.) begrüßte den Antrag: Die Staatsregierung zu ersuchen, ein Gesetz zu schaffen, das zum Schutze der Landwirtschaft und des realen Handels die Weidlande befreit, die im Handel mit Futter- und Düngemitteln und Sämereien bestehen.

Nachdem die Abg. v. Kellef (konj.), Lieber (Nl.), Dr. Baronsbach (rekonj.), Ehlers (fortf.) dem Antrag zugestimmt hatten, erklärte Landwirtschaftsminister (Ztr.) v. Schormeler-Kiepert, daß den Wünschen der Antragsteller jedenfalls nachgegeben werden könne, und daß die in Frage kommenden Mittel gesetzlich bestimmt und solche, die den Bestimmungen nicht entsprechen, vom Etat ausgeschlossen werden sollen. (Beifall.)

Weiter hinwies der Antrag zu die Abg. Stots und Dr. Becker (Ztr.) und einstimmig nahm ihn das Haus an. Abg. Dr. v. Campe (Nl.) bat den Herrn Landwirtschaftsminister, beim Kultusminister dahin zu wirken, daß die in der Schweiz approbierten Tierärzte den Titel Dr. med. vet. auch in Preußen führen dürfen.

Abg. Saxeck (konj.): Auch wir wünschen eine solche Anstalt. Die Bedeutung und Förderung der Landwirtschaft ist für die landwirtschaftliche Bevölkerung sehr groß.

Abg. Hoff (fortf.): Nach dem Vorschlage der Landwirtschaftsminister nehmen wir bisher an, daß es sich um eine Feldbahn nach dem Mütter anderer Reichsanstalten zu errichten. Dann würden auch die kleineren Einzelstationen herausragen können. Wir stimmen aber auch dem Zentrums Antrag zu.

Abg. Westermann (Nl.): Auch ich stehe dem Antrag sympathisch gegenüber.

Landwirtschaftsminister Ztr. v. Schormeler: Der Gedanke, ein Zentralinstitut für landwirtschaftliche Forschungen zu schaffen, ist an sich gewiß erwünscht. Seiner Verwirklichung in Preußen steht jedoch das Bedenken gegenüber, daß schon jetzt für solche Institute bei den Landwirtschaftsminister 100.000 Mark ausgemessen sind. Bei Schaffung eines Zentralinstituts würden wohl diese Zuschüsse gekürzt werden müssen. Anzuerkennen ist, daß die wissenschaftliche Seite der Frage in einem Zentralinstitut zweifellos gründlicher behandelt werden könnte als jetzt, wo die Leiter der Institute meist noch anderwärts stark in Anspruch genommen sind. Dem steht aber das Bedenken gegenüber, daß ein solches Institut leicht die unbedingt erforderliche enge Fühlung mit der Praxis verliert. Die Verwaltung behält die Frage im Auge und sucht sie so zu verwirklichen, wie sie den Wünschen der Landwirtschaft entspricht.

Der Antrag auf Errichtung der landwirtschaftlichen Zentralanstalt geht an die Agrarkommission.

Der Antrag Fehlbender wird einstimmig angenommen. Abg. Dasheim (Ztr.): Die Behauptung für Wein-, Obst- und Gartenbau in Gelsenheim muß weiter ausgehellt werden. Vor allem muß sie sich mehr als bisher mit der Reblausforschung befassen. Gegenwärtig müssen sich die Weinbauern vielfach der Obstruktion widmen, weil der Weinbau in den letzten Jahren nicht rentabel war.

Abg. Wolff-Visja: Die Lehrer an den ländlichen Fortbildungsschulen müssen endlich denen an den städtischen Schulen gleichgestellt werden.

Abg. v. Pappenheim (konj.) begrüßte den Entwurf: die Staatsregierung zu ersuchen, dort, wo auf Antrag der Gemeinden religiöse Unterweisung in den Lehrplänen der Fortbildungsschulen aufgenommen wird, die Genehmigung des Lehrplanes lediglich aus diesem Grunde nicht zu verweigern. Ich habe früher mit den Herren vom Fortschritt über die mannigfachen Eingriffe der Regierung in die Selbstverwaltung gesprochen und mich prinzipiell auf Ihren Standpunkt gestellt. Auch in dieser Sache geschieht das. Wir wünschen aber, daß der Religionsunterricht so weit wie möglich in den Fortbildungsschulen aufgenommen wird, daß der ganze Unterricht durchdringt wird mit christlich-religiösem Geist. Beschlossen wurde, wie erinnert, daß es den Gemeinden überlassen bleiben muß, ob sie den Religionsunterricht einführen wollen oder nicht. Gegen die Wünsche des Zentrums, den Religionsunterricht obligatorisch einzuführen, habe ich mich für meine Fraktion entschieden ausgesprochen, aber ich habe verlangt, daß man ihm da, wo er gewünscht wird, keine Hindernisse in den Weg legen solle, daß der gesamte Unterricht den ernst religiösen Geist bezeugt werden muß. (Beifall! Beifall! recht.)

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Nach wie vor stehen wir auf dem Standpunkt der Erteilung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen. Wir können nicht die Gründe einlehen, warum man sich gegen den obligatorischen Unterricht sträubt. Gerade weil die Fortbildungsschule als Fortsetzung der Volksschule gedacht ist, ist der Religionsunterricht unerlässlich. In dem Antrag können wir nur eine minimale Abhängigkeit sehen. Je mehr der Religionsunterricht beschränkt wird, um so mehr blüht der Weizen der Sozialdemokratie. (Beifall! l. Ztr.)

Landwirtschaftsminister Ztr. v. Schormeler: Ich habe in der Sitzung vom 19. Januar nicht davon gesprochen, daß eine künstliche Erzeugung in die Bevölkerung hineingetragen worden sei. Ich machte meine damaligen Ausführungen mit Rücksicht auf bestimmte, mir bekannt gewordene Vorgänge, daß bereits in verschiedenen Kreisen die Ortsgeistlichkeit sich bei der Einrichtung der Fortbildungsschulen über die Erteilung des Religionsunterrichts mit den Behörden verständigt hatte, und daß diese erst durch den Befehl der sogenannten Unterrichtscommission der Zentrumsfraktion genötigt waren, die Sache in anderer Weise zu erledigen. In der Frage des Religionsunterrichts an den Fortbildungsschulen stimme ich mit dem Handelsminister vollkommen darin überein, daß ich unter keinen Umständen einen Zwang zur Beibehaltung des Religionsunterrichts eingeführt wissen will, dagegen bin ich jederzeit bereit, die Genehmigung zur Aufnahme des Religionsunterrichts zu erteilen, wenn ein solcher Zwang nicht ausgesprochen wird. Von der Wichtigkeit des Religionsunterrichts bei der Erziehung der heranwachsenden Jugend ist die Regierung durchaus durchdrungen. Der ganze Widerspruch zwischen den Konservativen sowie dem Zentrum und der Regierung beruht eigentlich lediglich auf dem Zwange. Eine Veränderung des Standpunktes der Regierung, daß ein Zwang zur Teilnahme an Religionsunterricht nicht notiert werden kann, ist ausgeschlossen. Benutzen Sie sich mit dem, was die Regierung Ihnen angeboten hat, und helfen Sie uns, auf dem Wege der Fortbildungsschule die heranwachsende Jugend zu staatsstreuen und christlichen Männern zu erziehen. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Campe (Nl.) begrüßte die Feststellung des Lehrplanes als Sache der Schulaufsichtsbehörde und nicht die der Gemeinden.

Die Abg. Graue (fortf.) und Hoffmann (Soj.) lehnten den Entwurf ab.

Abg. Marx (Ztr.): Es ist ein peinliches Gefühl für mich gewesen, die Rede des Herrn Hoffmann zu hören, und die Regierung sollte nun doch ernstlich prüfen, ob ihre Stellung richtig ist. Wir dürfen unser christliches Gefühl nicht so begeltern, wie es erst anlässlich des Weihnachtsfestes durch den Abg. Hoffmann geschälen ist. Die Erfahrung hat gezeigt, daß da, wo ein religiöses Volk wohnt, kein Boden für die Sozialdemokratie ist.

Abg. Ztr. v. Klüpfel (konj.) sprach den Wunsch aus, daß Liberale und Orthodoxe zusammenhocken möchten und sagen, wir schämen uns des Evangeliums Jesu Christi nicht. Abg. Dr. v. Campe (Nl.) wandte sich gegen den Abg.

Marx, der kein Recht habe, Angriffe auf den evangelischen Bund zu richten.

An der weiteren Debatte beteiligten sich ferner der Abg. Stoyanowski (Soj.) und der Abg. Ztr. v. Sedlich (Nl.) die sich für den Antrag aussprachen.

Dagegen sprach nochmals Abg. Hoffmann (Soj.). Der Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Donnerstag 11 Uhr Fortsetzung — Schluß nach 6 Uhr.

**Tagesübersicht.**  
**Deutsches Reich.**

Das Ergebnis der Hausinspektionen bei den Dresdener Tabakfabriken. Die Hausinspektionen bei der Zigarettenfabrik Georg A. Zasmah A.G. und verschiedenen anderen Dresdener Zigarettenfabriken haben ein überraschend umfangreiches Material ergeben, das die Erwartungen der Gerichtsbehörden weitest übertrifft hat. Es sollen Firmen belastet sein, von denen man bisher geglaubt hatte, sie hielten sich nach amerikanischen Tabaktrakt fern. Vor allem sind die bei der Zasmah Aktiengesellschaft beschlagnahmten Briefschaften von höchstem Wert, da Zasmah der Mittelpunkt des amerikanischen Traums in Deutschland bildet. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen wird vorläufig nichts in die Öffentlichkeit dringen, da alle beteiligten Personen sich zum Stillstehen verpflichtet haben.

Eine neue Kammerdebatte in München. In der bayerischen Abgeordnetenversammlung kam es heute beim Militärkomitee zu erneuter Debatte über den Preußenhag. Alle Parteien des Hauses beteiligten sich daran. Abg. Dr. Günther (lib.) sprach an Stelle des Fraktionsvorsitzenden Dr. Casseimann und als Mittelschlichter an der Leine über die Rede des Generals von Krafft, dessen nachträgliche Entschuldigungen nicht glaubhaft klinge. Wenn Exzellenz behauptete, so wie er jetzt nachträglich gesprochen habe, dann müsse seine Rede genarrt in die ganze Situation. Abg. Beck (konj.), früher altlicher Offizier, versuchte unter großer Unruhe des Hauses und unter fortgehenden höflichen Zurufen die Rede des Generalleutnants von Krafft zu verteidigen. Freiherr v. Freyberg (Ztr.) erklärte, die ganze Situation auf dem Preußenhag sei eine bedauerliche gewesen; insbesondere bedauerlich seien die Beziehungen des Preußenlandes zu einer Zeit, in der sich erwiesen habe, daß der niegeprüfte Preußengeist in mehr als 40 Jahren in den mit deutschem Blut erkaufte Reichsländern keine Aufgabe nicht zu lösen vermochte habe.

Kein Regierungswort in den Reichsländern. Die „Kölnner Zeitung“ meldet aus Berlin: Die in mehreren Blättern bereits erfolgte Kammerdebatte von Reichspolitikern für die föderale Regierungspolitik des Reichslandes wird auf Erundung an zuständiger Stelle als reine Vermutung bezeichnet. Ein Beschluß über Personalveränderungen in der Verwaltung des Reichs-Bohringen ist nicht gefaßt.

**Frankreich.**

Die Pariser Presse zum Präsidentenwahl auf der deutschen Botschaft. Die Pariser Presse kommentiert den vorgestrigen Besuch des Präsidenten Poincaré auf der deutschen Botschaft nur sehr spärlich. Die offiziellen Blätter gehen ganz offen das Betreten, die Angelegenheit als eine rein private Sache zu betrachten und bringen die Nachricht fast sämtlich unter der Rubrik: „Aus der Gesellschaft“. Auch die unabhängige Presse ist durchaus nicht geneigt, die politische Tragweite des Besuchs zu überbetonen und begründet den Besuch als ein Zeichen des guten Einvernehmens, das augenblicklich zwischen Deutschland und Frankreich herrscht. Die nationalitätlichen Blätter natürlich sind mit diesem „Staatsbesuch“ Poincarés sehr unzufrieden und die „Libre Parole“ kommentiert ihn mit verschiedenen unhöflichen Randbemerkungen.

**England.**

Auffindung des „M. 7“. Rumor ist es den verzweifelten Antritten der englischen Marine gelungen, das vor einigen Tagen vor Plymouth gesunkene Unterseeboot „M. 7“ ausfindig zu machen. Die Annahme, daß das Boot von der starken Strömung nach dem Hundort fortgerissen worden ist, hat sich bestätigt. Das Boot wurde in einer Tiefe von 200 Fuß liegend aufgefunden. Infolge der großen Tiefe erscheint es mehr als zweifelhaft, daß es jemals gelingen wird, den Rumpf des Schiffes an Ketten zu befestigen und so eine Hebung des Schiffes zu bewerkstelligen.

**Dem Balkan.**

Kriegerische Vorbereitungen in der Türkei. Die Türkei macht umfangreiche Ankäufe für Seerüstzwecke, so daß kein Zweifel besteht, daß sie sich ernsthaft für den Kriegszustand vorbereitet. Die Bestellungen von Kriegsmaterial haben schon unter dem Kriegsminister Tzed Bolsha begonnen und werden unter Enver Bolsha lebhaft fortgesetzt. Um eine beschleunigte Auslieferung der Aufträge zu erzielen, wurden die Bestellungen in verschiedenen Ländern gemacht. So steht die Regierung augenblicklich in Verhandlungen mit Frankreich wegen Ankauf von Patronen und anderen Ausstattungsgegenständen.

Die Inselfrage. Das offiziöse Blatt „Tanin“ wendet sich in einem äußerst heftigen Artikel gegen die Politik Italiens, wirtschaftliche und materielle Kompensationen zu verlangen, welche die Küstengebiete der 12 Inseln an die Türkei bezwecken. Das Blatt weist entschieden jedes derartige Anerbieten zurück und sagt, es sei für die Türkei leicht, aus der Frage der 12 Inseln eine europäische Angelegenheit zu machen. Denn falls Italien auf diesen Inseln bleiben wolle, würden dann England, Ausland und Frankreich zustimmen. Auf der gegenüber den Dardanellen befindlichen Insel Tenedos entfallen die Griechen eine eifrige Tätigkeit. Die Insel wird stark armiert und mit Lebensmitteln versehen. Rings um Tenedos wurden Minen ausgelegt. — Auch auf Chios und Mytilene bemerkt man eine eifrige Tätigkeit, um die Inseln gegen einen Sonderkrieg zu sichern.

Der Regierungsrat der Fürsten zu Wied. Entgegen den Witterungsdummen, daß der Prinz zu Wied in die

ter Woche in Triest eintrifft soll und sich mit seinem Gefolge auf einem Blochdampfer einschiffen und am Sonntag in Tarazona landen werde, erklärt die Direktion des österreichischen Flottille, daß über die Abfahrt des Prinzen nach Albanien noch garnichts bekannt sei. Weiter wird gemeldet, es seien zwar schon viele Freischützer, Gardekompanien und u. s. w. nach Albanien abgegangen, aber der Oberbefehlshaber und der Oberst des Prinzen zu Wien sind wieder nach Triest zurückgekehrt. Soviel steht fest, daß der Prinz zu Wien die Polizei nach Albanien entziehen auf einem Blochdampfer oder einem Kriegsschiff unternehmen wird.

**Indien.**

**Ernennung eines englischen Offiziers.** Wie die „Daily Mail“ meldet, ist der Oberleutnant Walker vom 103. indischen Infanterie-Regiment gestern Abend von einem Soldaten seines eigenen Regiments erschossen worden. Ein eingetretener Unteroffizier, der seinem Vorgesetzten zu Hilfe eilen wollte, wurde gleichfalls durch Wundverletzungen tödlich verletzt. Der Grund zu der Tat ist darin zu suchen, daß der Mörder vor einiger Zeit von dem Oberleutnant zu 14 Tagen Kerker verurteilt worden war; dafür wollte er sich nun rächen.

**Aus der Südt.**

**Ein vulkanischer Ausbruch.** Eine äußerst heftige vulkanische Eruption hat auf der Insel Ambon stattgefunden. Bis zu 188 Eingeborene wurden von der plündernden Lava verschüttet und getötet. Die Offiziere eines Dampfes der an den Neu-Gebriden in Söhnes ankam, erklärten, daß sie am vergangenen Montag eine dicke Aschenschicht über den Inseln Tsama und Sanae, beobachtet hätten. Ueber das Schicksal der Eingeborenen herrscht große Besorgnis. Die Insel Ambon scheint ihre Lage unauffällig zu verändern. Der Vulkan, auf dem das Militärhospital erbaut werden sollte, ist gelutscht und befindet sich 18 Meter unter der Meereshöhe. In einer anderen Stelle ist eine Höhle entstanden, die vor einem Monat noch nicht wahrzunehmen war.

### Bund der Landwirte.

Am Freitag nachmittags 1/4 Uhr, findet in Nieder-Horbach in der Gastwirtschaft von Simon eine **Versammlung** statt, in der die Herren Landtagsabgeordneten Dr. v. Helmolt und Redakteur Girschel über den Wehrbeitrag und Organisationsfragen sprechen.

Alle Interessenten, auch Nichtmitglieder, sind willkommen.

### Versammlung

am Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, in **Ober-Eichbad**

in „Daranbüchler Hof“.

**Zugordnung:** Der Wehrbeitrag.

Redakteur Girschel-Friedberg.

Alle Mitglieder des Bundes der Landwirte und der benachbarten Landwirte, sowie alle Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Am Samstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, findet eine **Versammlung**

in **Friedberg-Hanerbach** in der Gastwirtschaft von Wilhelm Sang statt, in der die Herren Landtagsabgeordneten Dr. v. Helmolt und Redakteur Girschel über den Wehrbeitrag und Organisationsfragen sprechen.

Alle Mitglieder des Bundes der Landwirte und der benachbarten Landwirte, sowie alle Interessenten sind freundlichst eingeladen.

### Aus der Heimat

**Friedberg, 22. u. 23. Jan.** Lust im kleinen Zentralkreis folgendes Programm: „Parth Journal 24.“; Was als „Stiefelkammer“ (Komisch); „Zubereitung von Waffelkuchen“; „König Golt“, Drama in 3 Akten; „Kaiser von Venedig“; „Eulogium“; „Das Kind der Ankeren“; „Auf hoher See“ (Komisch). Wir können nur empfehlen, 14 viele Zuschauer anzukommen.

**Nieder-Horbach, 22. Jan.** Heute vollendet einer der ältesten Einwohner Nieder-Horbachs, Herr Christof Wilsch, seinen 80. Geburtstag. Mit seltener Mithigkeit und Frische vertritt er seit nahezu 25 Jahren das Amt eines Feldwärters, welches Amt er heute noch inne hat. Möge dem Jubilar noch ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

**Dietrich, 22. Jan.** In herrliche, blitzgelbte Eisbahnen sind unsere Wägen umgewandelt, zur großen Freude von Alt und Jung, die sich denn auch täglich auf den großen Wägen tummeln. Da die Wägen nur wenige Minuten von weitem Schicksal entfernt liegen, so ist auch ausserordentlich Schiffschiffchen und Schiffschiffchen Gelegenheit gegeben, von diesen schönen Natur-Eisbahnen ausgiebigen Genuss zu nehmen.

**Frankfurt a. M., 22. Jan.** Nächsten Jahre sind es gerade her, daß die Bewohner des unteren Rheintales den Rhein in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren haben. Das Jahr 1914 bietet ihnen gegenwärtig dasselbe Schauspiel. Von Kehlheim an ist der Flußlauf in seiner ganzen Ausdehnung von einer festen, oft hochgetürmten Eisdocke überbrückt. Der wiederholt in den letzten Tagen noch eingetretene Eisgang hat infolge des hohen Wasserstandes dahin geführt, daß das Eis vielfach auf die Uferländer geschoben wurde und sich hier zu gewaltigen Bergen aufgetürmt hat. Besonders in den Krümmungen bei Sindlingen, Raunheim, Eddersheim und Ostrift hat das Weintal das Aussehen einer Wälderland-

schaft. Meterhoch haben sich hier die Eisdöcke zu riesigen Wänden und Gletschern von oft bizarren Formen aufsummengeballt. Das Wasser verfließt sich an manchen Stellen durch Ueberflutung der Ufergehänge kaum. Waghalsige junge Leute gingen bei Eddersheim bereits über das Eis und stürzten auf diesen seltenen Wege über heissen Rindsteinen einen Versuch ab. Bei einem plötzlichen Witterungsumschlag liegt die Gefahr eines stürmischen Hochwassers mit gefährlichem Eisgang recht nahe, da die hohen Gebirge und große Schneemassen bergen und der hartgefrorene Boden der Mainebene außerstande ist, viel Wasser aufzunehmen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß gerade gestern, am 21. Januar, vor 60 Jahren auf dem zugefrorenen Rhein bei Frankfurt ein großes Eisfest mit Trinkbuden, Schwanen, Garten- und Gullarränndchen und Fackelbeleuchtung gefeiert und am 25. Januar wiederholt wurde. Auch 1861 fanden ähnliche Feste auf dem Rhein statt.

**Gießen, 22. Jan.** Auch der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei in Gießen will Vorarbeiten ernen und hat sich für heute Donnerstag Abend den Gutsherrn K. Wolf aus Hundbach im Elhof versprochen. Derselbe spricht über: „Elhof-Vorbringen und das Reich.“ Daß es, wie Herr Wilmann einmal im Reichstag erklärte, ein Fehler in der Reichsverfassung war, wenn in derselben einen eben erst unter den schwersten Opfern an Gut und Blut erkämpften Bundesstaat gleich das Recht eingeräumt wurde, 14 Männer nach Berlin zu senden, die eigentlich nur im Reichstage erscheinen, wenn es galt, gegen das Reich und seine Erbkönig zu kämpfen, wird Herr K. Wolf kaum zugeben. Derselbe erklärt er aber einmal, wie es kommt, daß so viele Regimenter außerhalb der Reichsländer garnisonieren und daß kein Oberst da nötig hat, mit seinen Soldaten gegen den Föbel, der nach Aussage eines Zeugen im Strohburger Prozeß „brüllt“, vorzugehen. Auch Oberst v. Reuter hat schon Regimenter in anderen Garnisonen kommandiert, aber nicht nötig gehabt, ein „Säbelregiment“ zu errichten. Auch zählt Herr Wolf vielleicht einmal der Wahrheit halber die verschiedenen Anträge der ruhigen Giebener Bevölkerung auf, denen Angehörige des Regiments 99 ausgerichtet waren, bevor ihr Oberst mit eiserner Faust Ordnung schaffte.

**Ren-Hanburg, 21. Jan.** Bei einem Einbruch in die Filiale der Frankfurter Firma Cadde & Hülligabe erbeuteten Einbrecher Waren im Werte von mehreren hundert Mark.

**Reisen-Rosau.**

**Die Kappersburg.** Neben den Ausgrabungen im Kastell Jugumet und auf der Saalburg steht seit einigen Jahren die systematische Duforschung der Kappersburg im nördlichen Taunus im Vordergrund des Interesses der heimatischen Vimesforschung. Wenn auch die hiesige Regierung für das Kastell bisher nur wenige Mittel zur Verfügung stellte, so war es trotzdem Professor Helmolt-Friedberg, dem Leiter der Ausgrabungen, möglich, in den letzten Jahren eine Reihe wichtiger Forschungsergebnisse festzustellen. Diese gipfeln in der Befestigung der Kastellmauer und der Aufdeckung des Kastellgrabens. Im letzten Sommer wurde der eine Turm des westlichen Lores fertiggestellt; ebenso konnte die Ueberbrückung des Kastellgrabens vor diesem Lore nachgewiesen werden. Ferner wurden die Prudenanlagen an dem Nordtor eingehend untersucht, wobei eine Zugbrücken-Vorrichtung festgestellt wurde. Bis auf den südlichen Teil und eine Ue der Ulanlage ist auch der Kastellgraben freigelegt, der sich in drei Breiten von vier bis acht Metern und einer Tiefe von drei Metern um die Befestigung schlingte. Bei der Freilegung des Grabens wurden auch mehrere Entwässerungskanäle, ein Sickerkanal und endlich ein Kanaldamm aufgefunden. Letzterer leitete das Wasser aus dem Grab über den Kastellgraben hinweg in den Sickerkanal. Vor dem Osttor konnte eine sieben Meter breite aus Quarzsteinblöcken hergestellte Straße auf eine Entfernung von 45 Metern und ebenso an der Südwand ein weiterer Straßenkörper freigelegt werden. Unter den gefundenen Kleinfinden sind bemerkenswert: der Kopf einer weiblichen Figur, Bronzeringe, ein schönes Steinrelief, einen Lehen darstellend und der Torso einer Sandsteinplatte. Leider sind in dem Kastell von den zahlreichen Leuzitsteinen an dem Mauerverwerk schwere Verwundungen und — Diebstähle verübt worden. Ein schändliches Vlodhaus bietet seit Jahresfrist den Besuchern der Kappersburg Unterkunft und Schutz. — Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß das amliche Grundbuch aus der Kappersburg eine Kappersburg gemacht hat, also einen Gemüsegarten. Vielleicht mag dem Schöpfer dieser Scheinweise die Vorstellung vorgelebt haben, daß dort ehedem ein Burgberg hauste, dessen Spezialität die Jagd dieser Kappersbügel war.

**Seulberg, 22. Jan.** Am 19. Januar fand die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins statt. Aus dem Geschäfts- und Turnbericht, erstattet vom Vorstände Philipp Egger und Turnwart Th. Ser, ist zu entnehmen: Der Verein besteht am 1. Januar aus 80 Vereinsangehörigen, 5 mehr wie im Vorjahr; darunter 66 Mitglieder über 17 Jahre und 14 Jünglinge im Alter von 11—17 Jahren. Die Zahl der aktiven Turner beträgt 25. Gestartet wurde an 70 Abenden mit einem Gesamtbesuch von 1255 Turnern. Die Zahl der Spieler, die an den Spielabenden teilnahmen, beträgt 190. Die selben Turnspieler der Mitgliederabteilung waren H. Henemann und W. Egger; von der Jünglingsabteilung Georg Egger. Ferner besteht im Verein eine Gesangsabteilung mit 20 Mitgliedern. Neu eingerichtet wurde eine Vereinsbibliothek. Die Einnahmen im Jahre 1913 betragen M. 679.72, die Ausgaben M. 605.77, Kassenbestand M. 74.11. Der Preis für den Turnabzeichen beträgt M. 412.77. In den Vorstand wurden wiedergewählt: zum Vorsitzenden Philipp Egger; zum zweiten Vorsitzenden H. Niederhöfer; zum 1. Turnwart Th. Ser; zum 2. Turnwart Chr. Belle; zum Schriftführer H. Köhler; zum

Zeugwart Gg. Pandozi; zum Kassierer Chr. Egger; 26 Mitglieder Karl Beyer und Th. Riß. Am Schluß der Beschlusnahme berichtete der Vorsitzende des Turnvereins noch über die Vorarbeiten zum Gelingen des Jubiläumsgaues, das die Kappersburg als Festtag wurden der 25. bis 27. Juli angenommen. Für den Festtag stellt die Gemeinde den Schützenplatz zur Verfügung. Der Vereinsbeitrag wurde von 40 M. auf 30 M. monatlich ermäßigt. Durch letzteren Beschluß, der auf Auslegung aus der Einsparung der Kosten beruht, hoffen wir eine größere Anzahl neuer Vereinsangehöriger zu gewinnen, um das Interesse für unsere deutsche Turnabteilung in weitere Kreise zu tragen und hoffen wir am Schluß unseres Berichtes, daß viele unserer Mitglieder die Gelegenheit sich wahr nehmen und in den Turnverein eintreten werden.

**Reich a. M., 21. Jan.** Daß eine Frau zweimal stirbt, dürfte ein Unansehen sein. Hier ist es aber passiert und von der Polizei amtlich festgestellt worden, jedoch also nur sein Zweifel obwalten kann. In der „Nieder-Heim“ hat man nämlich folgende amliche Bestatigung: Eine erkrankte Frau abgesehen. Der Eigentümer meldete sich auf der Bürgermeisterei.

**Wiesbaden, 22. Jan.** Durch das Ausströmen von Gasen aus einer schiefen Leitung wurde das Dienstmädchen des Justizrats Huber bewußtlos. Eine allein noch in der Wohnung anwesende alte Dame, hat sofort den in seinem Büro anwesenden Justizrat telefonisch um Hilfe, kam aber selbst nach wenigen Worten bewußtlos nieder. Der Anruf aber hatte trotzdem genügt, daß man sofort in die Wohnung eilte, diese aufbrach und die beiden Frauen noch rechtzeitig vor dem sicheren Tode retten konnte. Den Kurgang gelang es nach längerem Bemühen, beide Frauen, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten, ins Bewußtsein zurückzuführen. Eine dem Berufsprediger wäre menschenliche Hilfe verweigert worden.

**Wiesbaden, 19. Jan.** Kassen ereigt hier in der Gesellschaft des plötzlichen Verschwindens des Barons de Meunier, der seit Jahresfrist in der „Schönen Aussicht Nr. 6“ domicillierte, auf großem Fuße lebte und in der Gesellschaft, besonders in Kesselparties, eine Rolle spielte. Am 10. Januar verschwand der Baron plötzlich, ließ einem Umarmungsbesuch als „längiger Ausländer“ zurückgelassen sein und sich zunächst nach Berlin, von wo nach Tübingen geschickt haben.

**H. E. Wiesbaden, 22. Jan.** Die Polizei entlockt in der Kaufmännische eine seltene Rarität, um den Altkonkurrenz „Wüller“, der der Täter sein muß, festzustellen. In seiner Besetzung soll sich nach den neuesten Feststellungen ein 20—25-jähriges Frauenzimmer von 1.67—1.70 Meter Größe befinden, mit kleinen Haaren, Gesicht, vorstehenden Zähnen im Oberkiefer und auffallend großen Wulstfalten. Sie trägt ein graubraunes Jackett, einen Mantel von derselben Farbe, ferner einen braunen Toga mit Wulstbesatzungen an der Vorderseite. Nach Ausfertigung des Wunders der Familie Schmelzer gegenüber soll diese Person eine Näherin sein, die vorher in Manheim gemohnt habe. In der Nordstraße sind wieder, wie von manchen Seiten berichtet wurde, Stenometrie gefunden noch Schrägen erbrochen worden. Frau Schmelzer wurde allem Wahrheits nach, wie wir schon vorgestern meldeten, erkrankt. Wie aus Mainz berichtet wird, verhaftete man gestern dort eine Krawattenperson, deren Beschreibung auf die in Besetzung des Wunders befindlichen Näherin paßt. Der Wucher wird von den Deutschen, die ihn gesehen haben, als ein Mann im Alter von etwa 25 Jahren geschätzt und von derselben Größe, wie die Frauenperson, hat ein schmales freundliches Gesicht, blondes Haar, dunkelblonden Schamhaaransatz. Einige Leute, die ihn gesehen haben, meinen, er habe früher auf der „Germania-Brauerei“ in Wiesbaden gearbeitet.

**Kassel, 22. Jan.** Der Kaiser verlieh dem Unterleutnant der Oberpostkasselle Hermann Kramer, der im vergangenen Sommer in die Falda geführte Kind vom Tode des Getriebenen rettete, die Rettungsmedaille. Die Auszeichnung wurde dem jugendlichen Lebensretter vom Direktor der Oberpostkasselle überreicht.

### Neuere und Brauchtumsrichten.

Der Antrag des Staatsanwalts im Krupp-Prozess.

**Berlin, 22. Jan.** In der gestrigen Verhandlung des Krupp-Prozesses teilte der Vertreter der Anklage folgende Strafanträge: Lillian wegen erdverurteilten militärischen Ungehorsams sechs Wochen Stubenarrest; im übrigen Freisprechung. Schieder wegen erdverurteilten militärischen Ungehorsams und passiver Wehrverletzung drei Monate Gefängnis und Dienstentlassung. Sini wegen erdverurteilten militärischen Ungehorsams und Wehrverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Feuerwerker Schmidt wegen erdverurteilten militärischen Ungehorsams und Wehrverletzung zu zwei Monaten Gefängnis; von der Degradation erlucht der Vertreter der Anklage Abstand zu nehmen. Hoge wegen erdverurteilten militärischen Ungehorsams sechs Wochen Stubenarrest. Pfeiffer, der wegen Wehrverletzung seiner Nachbarn am Brand nur auf dem Disziplinarwege bestraft werden kann, da er militärischer Beamter ist, beantragt der Vertreter der Anklage wegen passiver Wehrverletzung drei Monate Gefängnis und Aberkennung des Rechts zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf ein Jahr. Im übrigen beantragt der Vertreter der Anklage die Verurteilung des Verurteilten in allen Punkten zu verwerfen.

**Frankfurter Wetterbericht.**

Vorausgabe: Meist heiter, trocken, Frost, nordöstliche Winde.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: Otto Girschel-Friedberg; für den Anzeigen-Teil: Karl Schmitt, Friedberg i. H. Druck u. Verlag: „Neue Tageszeitung“ K.G., Friedberg i. H.

### Liquidations-Bilanz vom 26. Juli 1913.

Aktiva.	Passiva.
Rechtsbestand 1037,81 Mkt.	Reservefonds 360,— Mkt.
Kontopapier-Beteiligung bei der Landw. Gen.-Bank 1,— "	Betriebsauslage 290,82 "
Ausf. d. bei Genoss. 5189,07	Beihilfengeldern der Genossen 853,— "
Summe der Aktiva 6727,88 Mkt.	Schulden bei Banken (einschließlich Darlehen) 4586,12 "
	Sonstige Gläubiger 22,82 "
	Restschuld bei der Landw. Hauptgenossenschaft 3509,— "
	Summe der Passiva 6641,28 Mkt.

Gesamtwarendertrag bis 26. Juli 1913 Mkt. 10900,18.  
Verfallt, den 18. Dezember 1913.

### Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft einget. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Liquidation.

Die Liquidatoren:

Kau, Pfleger, Schneider, Ader, Bogler, S. Jäger.

Dienstag, den 3. Februar d. J.

werden auf 6 Tage

### drei Gemeinde-Wald- und Feld-Jagden

Gettenau mit 547 Hektar Feld und 165 Hektar Wald um 11 Uhr  
Schjell mit 1134 Hektar Feld und 335 Hektar Wald um 1 Uhr  
Wißes mit 135 Hektar Feld und 78 Hektar Wald um 3 Uhr  
verpachtet. Diese Jagden an der Bahnhofsstraße Friedberg-Abba gelegen, können einen Jagdrevier bilden und haben einen guten Bestand in Rehen, Hasen, Fasanen und Hühnern.

Gettenau, Schjell, Wißes, den 24. Januar 1914.

Die Groß-Bürgermeisteren:

Stoll, Schmidt, Spengler.

### Holzversteigerung

der Gräflichen Oberförsterei Laubach.

Montag, den 28. Januar nach Zusammenkunft 10<sup>1/2</sup> Uhr am Eingang zum Kreuzenberger von Reizen aus, 1.) aus Dittlitz Kreuzenberger 16, 3a und 4. Bogen Km. 451, Scheiter 1. und 2. Klasse, 498 Prügel 1. und 2. Klasse, 74 Stöße, 237 Stämme, 1,3 Reichshammprügel, 2 Kreuzenberger Ab. Prügel Km. 1,3 Bünde 2. Klasse, 24 Fichten, 25 Fichtenlöcher, 3 Weidenau Fichten Km. 19 Hund-Gelt, 2 Prügel, 26 Stöße, 4 Althenu Prügel Km. 5 Eichen, 3 Fichten, 18 Fichtenlöcher, 11 Eichenstumpfrestprügel, 17 Eichenstumpfprügel 2. Klasse, 103 (Gartenpflanzen) Pflanzholz und Kahlweiser Stämme. Das Holz unter Nr. 2-4 wird unversehrt beim Feuer ausgeboten.

### FAERBEREI BRAUBACH & FISCHER CHEM. WASCHANSTALT

Fabrik und Zentrale: Butzbach  
Telefon No. 24 Gegründet 1848 Telefon No. 24  
16 eigene Läden  
Friedberg: Kaiserstrasse 63, Telefon 439  
Bad-Nauheim: Alleenplatz, Telefon 229  
Bingen, Coblenz, Darmstadt, Eltville, Frankfurt a. M., Giessen, Hanau, Mainz, Offenbach, Weimar.  
Grösster Betrieb der Branche im Grossherzogtum Hessen.  
Anträge, die aus durch die Bahn oder Post übermittelbar werden, haben prompteste Befolgung. Wir bitten solche direkt an die Fabrik richten zu wollen.

Herzlich erprobt und empfohlen ist  
**Drast-Lebertran-Emulsion**  
Belles Nähr- u. Stärkungsmittel aus feinstem Lebertran  
per Flasche nur Mkt. 1.50.

Apotheker Ahrens' **Eisenlikör**  
Wirkungsvolles Nähr- und Kräftigungsmittel.  
Sibt Blut und Kraft! per Flasche nur Mkt. 1.60.  
Zu haben bei  
**Adolf Bechstein, Friedberg i. H.**  
Schulstrasse 15. :: Am Postamt.

Jagdschuhe, garantiert wasserdicht  
**Militärstiefel**, genau nach Vorschrift  
**Arbeiterchuhe** in allen Preislagen  
**Gamaschen**, grösste Auswahl  
**Lange Stiefel**  
**Schaftstiefel**  
**Schuhhaus Heinrich Hess**  
Telefon 420. Friedberg Kaiserstr. 40.

**Niefern, Fichten, Tannen, Erlen**  
in großen Mengen  
zu kaufen erucht. Holzwerke Asslar, Friedberg i. H.

**Central-Theater**  
Friedberg.

**Spielplan**  
von Mittwoch, den 21. Januar bis Freitag, den 23. Januar.

**Pathe-Journal Nr. 248B**  
Mar als Stiefelhammer  
Komisch.

**Zubereitung des Büffelreishes**

**König Gold**  
Drama in 2 Akten

**Reinen von Louree**

**Einlagen.**  
Das Kind der Andern  
Drama.

**Am trübsamer Tat erlappi**  
Komisch

Das Theater ist geöffnet:  
Samstags u. Mittwochs v. 4 Uhr, Sonntags von 3 Uhr, die übrigen Wochentage von Abends 7 Uhr an.  
**Die Direktion.**

**Wohnung**  
zu vermieten  
4 oder 6 Zimmer u. Stod per 1. April.  
**Hugo Engel, Friedberg**  
Kaiserstrasse 28.

**Dienstmädchen**  
welches alle Hausarbeit verrichtet gegen hohen Lohn für Februar gesucht.  
Frau M. Flaschenträger Friedberg i. H.

Ein braver Junge kann als  
**Lehrling**  
bei mir eintreten.  
**Bäckerei u. Conditorei König, Bad-Nauheim.**

Ein kräftiger  
**Mehrerlehrling**  
auf Ökonomie gesucht.  
Ludwig Haas, Mehrgewerbetreibender, Friedberg-Laubach, Kirchstrasse 1.

**Feigen und Datteln**  
in Äpfeln  
**W. Madre**  
Friedberg i. H. :: Telefon 237.  
Bismarckstrasse 8.

**Zum Schlachten**  
empfehle  
**„Gloria“**  
**Cervelatwurstsalz**  
Salz, Konservierungsmittel und Gewürze zugleich enthaltend.  
Zusatz:  
**Hanheimer Kochsalz**  
sowie  
sämtliche Gewürze  
in bester Qualität.  
**Ferdinand Damm**  
Friedberg, Kaiserstrasse 20.  
Telefon 452.

**Pianino-Orchestrierung**  
soll neu, preiswert zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. der Neuen Tageszeitung.

**Miet-Pianos**  
neue und gespielte in jeder Preislage.  
**Lichtenstein**  
Frankfurt a. M., Zell 103.

**Wäsche zum Ausbessern**  
wird jederzeit angenommen.  
Friedberg-Laubach, Quercit. 8.

**Zum Gambrians**  
Friedberg i. H.  
Inhaber: Otto Glemmer, Guten bürgerlichen Mittag- u. Abendlich im Abonnement 70 — 60 Pfg auch Dinner mit u. ohne Pension.  
Primo Apfelwein  
Sier-Anstalt d. Branerei Wundt, Friedberg.

**Alwin Ungelenk,**  
Uhrmacher u. Juwelier  
Friedberg i. H. Kaiserstr. 65  
Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren, sowie optischen Artikeln. — Niederlage der Union-Blasglöze Gemt., Glashütte, Biel. 88

**Tapeten**  
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.  
Mehrere laufende Rollen (ältere Muster und Reste) werden zu 10, 12 und 15 Pfg. per Stück abgegeben.  
**J. L. Pauly, Friedberg,**  
Bismarckstrasse 1

**Zucht des großen weißen Edelschweins.**  
Schweinezuchtverein Oberhörgern empfiehlt mehrere erstklassige Zuchter u. Sauen von vorzüglicher Abstammung.

**Trauerbriefe**  
Trauer-Kuverts  
Trauer-Visiten-Karten  
Dank-sagungs-Karten

**Neue Tageszeitung**  
Druckerei u. Verlag A. B. Friedberg (Hessen)  
Lieferung in kürzester Zeit.

**Wer bauen will**

**Militärverein „Haffia“ Czjell.**  
Zur Feier des Geburtstags S. M. des deutschen Kaisers findet am 25. d. Mts., abends von 7/8 Uhr ab im Saale des Gastwirts Schultze eine  
**Festfeier**  
mit anschließendem Tanz statt. Unsere verehrten Mitglieder und Ehrenmitglieder werden mit ihren Familien zu dieser Feier samstagsmäßig eingeladen. Gäste sind willkommen. Einlasskarten für die, welche auch zur Einührung einer Dame berechtigt sind beim Rechner des Vereines Herrn Philipp Präfried im Vorverkauf, sowie an der Kasse zu haben.  
Hochachtend:  
Der Vorstand.

**Berein „Gemütlichkeit“ Friedberg-Laubach.**  
Sonntag, den 8. Februar, abends 7/8 Uhr im Saale der „Korallen“  
**Grosser Maskenball**  
mit allerlei Belustigung  
**Musaren-Polonaise**  
Eintrittspreise:  
Maskierte frei, Nichtmaskierte 40 Pfg.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Das närrische Komitee.

Schluss des  
**Saison-Ausverkaufs**  
Montag, den 26. Jan. d. J.  
**Mayer J. Hirsch,**  
Friedberg dem Rathaus gegenüber.

**Heinrich Damm, Steinmetzmeister**  
Friedberg-Laubach  
Telefon 282  
bis 3 bis der Zuckerröhre,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen  
**Grab-Denkmalern**  
zu äußerst billigen Preisen.  
Besichtigung ohne Kaufzwang höflich erbeten.

**G. M. Reuss, Friedberg**  
**Alte Post**  
bringt sein reichhaltiges Lager in Schlafzimmer-, Wohnzimmer-, Salon-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-Einrichtungen nebst den entsprechenden Vorhängen, Teppichen und sonstigen zur Innereinrichtung nötigen Gegenständen in empfehlende Erinnerung. Bei billigsten Preisen wird für beste, sorgfältigste Arbeit weitgehendste Garantie übernommen. Besichtigung meiner grossen Lageräume gerne ohne Kaufzwang gestattet.

Das auf Karton aufgezeichnete Bildnis des verstorbenen Reichstagsabgeordneten  
**Grafen Oriola**  
(Größe 30/24 cm) ist zum Preise von 50 Pfg (franko Zusendung 75 Pfg.) vom  
**Verlag der „Neuen Tageszeitung“**  
zu beziehen.

erhält Rat, Zeichnungen und Kostenvoranschläge von  
**Anton Neubauer, Architekt**  
Friedberg-Laubach  
Billige, solide, zweckentsprechende Bauweise.

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**  
Zweckmäßige Einrichtung.  
Jeden Umfangs im Hinblick auf die Ueberlandzentrale Wölkersheim den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker u. der Ueberlandzentrale entsprechend  
**Elektro-Reduktor-Werke, G. m. b. H.,** Frankfurter a. Main  
Zusatzabteilung,  
Erdelholz Ausführung.  
Mainzerlandstrasse 251 :: Telefon: Amt 1, 3643  
Sparsamster und sicherster Betrieb.





Bilder von der Sturmflut-Katastrophe an der Ostsee.

Die letzte Sturmflut, die in Deutschland kaum ihres gleichen hat, richtete große Verheerungen an den Ostseeküsten an.

Wir bringen verschiedene Bilder, welche die Größe der Katastrophe zeigen.

Landet. Das Schleppteil des Ballons verding sich in der elektrischen Hochspannung und es entstand Kurzschluss. Während die Ueberlandzentrale telephonisch erlucht wurde, den Strom auszufalten, liehen die Luftschiffer das Gas langsam aus dem Ballon entweichen. Schließlich gelangte die Gondel glücklich zur Erde, während die Ballonhülle auf den Drähten hängen blieb.

Ein schimmloskoffer Mensch. In einem New Yorker Restaurant fand ein Bettler Smith, von dem nach seinem Tode festgestellt wurde, daß er kein anderer als der Millionär Zandine war. Smith-Zandine behag wohl eine luxuriös eingerichtete Villa, aber auch eine ärmliche Bettlerwohnung, für die er ein paar Mark den Monat bezahlte. Seine Gäste, die er als eleganter Mann empfing, wußten nicht, daß die gerumpelte Kammergeheiß, die sie tags darauf um einen Cent anbettelte, ihr Gatte war. Eine eigenartige Geisteskränkung zwang den Millionär zu diesem sonderbaren Doppelleben.

Ein Waisin. Eines schändlichen Verlebensstriches mochte sich der verheiratete Bahnarbeiter Reinhold Kell aus Düsseldorf bei Erbst seinem Freunde, einem in Witterda wohnenden Kollegen, gegenüber insofern schuldig, als er sich in dessen Abwesenheit an dessen 13 Jahre alten Tochter fittlich schwer verging. Kell, der noch nicht vorbestraft war, wurde von der Erbsfater Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt und sofort verhaftet.

Ein Millionenprozeß. In wenigen Tagen wird in Remmorf ein Rechenprozeß beginnen, der mit Rücksicht auf die Verhältnisse, und die Rechensumme, die in Frage kommt, außerst interessant ist. Die Klage wird von den Erben des Ehepaars Fair, das bekanntlich im vorigen Jahre bei einem Autounfall ums Leben kam, gegen Frau E. A. Wambertill um die Summe von 40 Millionen Mark gestellt. Frau Wambertill, die eine Erbin des Herrn Fair ist, erklärte beim Tode des Ehepaars — sie ließ den Beweis durch Zeugnisaussagen erbringen — daß Fair seine Gattin um einige Sekunden überlebt habe und daß infolge dessen ihr die Erbschaft zufallen müsse. Die Erben der Frau Fair ablehnen sich in ihren Anträgen benachteiligt und erklären heute, daß Frau Wambertill die damaligen Zeugen zum Meineid und zu falschen Aussagen verleitet habe. In dieser Hinsicht lieh Frau Fair zuerst gefassten. Sie habe ihren Mann noch um einige Sekunden überlebt. Die Gerichte haben eine erneute Untersuchung einverleitet, um festzustellen, inwieweit die Anklagen begründet sind.

150 000 Kronen unterirdisch. Der Verwalter der fiktionalen erdölreichen Güterdirektion Rudolph Schernhorst in Wien, ist gestern verhaftet worden, weil er im Laufe der letzten 16 Jahre 150 000 Kronen veruntreut hat. Von der veruntreuten Summe sollen allein 100 000 Kronen im letzten Lotto verloren gegangen sein.

Von einem Automobil überfahren. In Binningen bei Basel, geriet ein mit 5 Knaben besetzter Schlitten unter ein Automobil. Vier Knaben wurden von dem Kraftwagen überfahren und in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Verhaftung russischer Mädchenhändler. Auf dem Behnhof in Sosnowitz bei Kattowitz, wurde russischen Mädchenhändler ein Transport junger Mädchen abgenommen, die ins Ausland geführt werden sollten. Den drei Händlern und einer Kupplerin gelang es, über die Grenze nach Kattowitz zu entfliehen, wo sie ihr Geschick ereilte. Sie wurden

auf Veranlassung der russischen Polizei verhaftet, um den russischen Behörden ausgeliefert zu werden.

Großfeuer. Ein großes Schadenfeuer brach am Montagabend in der Mannheimer Hofmeister- und Korkeisenfabrik in Rheinau aus. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Eine Unterbrechung des Betriebes hat das Feuer nicht verursacht, da es glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Unter Anklage des Verbrechens gegen das feimende Leben. Wegen Verbrechens gegen das feimende Leben hatten sich gestern vor der Strafkammer in Berlin das Dienstmädchen Elfriede Dummer aus Berlin, die Schneiderin Ella Kgel aus Neu-Kölln, der Weinbändler Ferdinand Ritter aus Treptow und die Portiersfrau Hagenow aus Charlottenburg zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, und endete mit der Verurteilung der Dummer zu 6 Wochen, Kgel zu einem Jahre, Ritters zu drei Wochen und Hagenows zu 8 Wochen Gefängnis.

Selbstmord eines Liebespaars. Auf schreckliche Weise beging gestern abend gegen 6 Uhr ein Liebespaar in Paris Selbstmord. Ein junger Mann im Alter von 25 Jahren und ein junges Mädchen im Alter von 24, beide dem Arbeiterstande angehörig, warfen sich auf der Station Ordon der Untergrundbahn, vor einem einfallenden Zug. Die Körper des Paares lagen über die Körper der Unschuldigen hinweg, die vollständig gerettet wurden. Der Grund zur Tat liegt darin, daß die Eltern die Einwilligung zur Heirat nicht geben wollten.

Kassenerfolge des „Parfissal“ in Paris. Der „Excellior“ veröffentlicht eine interessante Statistik, nach der die Pariser Große Oper für die ersten Parfissalaufführungen nicht weniger als 222 876 Franken eingenommen hat. Damit hat „Parfissal“ den Rekord für alle Einnahmestaffeln bei Opern in Paris bei weitem geschlagen.

### Aus der Heimat

Offheim, 22. Jan. Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet hier im Volkshaus von F. Schneider IV. ein Vortrag über: „Rationelle Jungviehzucht und Fütterung“ statt. Referent: Oekonomierat S p i e g e l - F r i e d b e r g. Da der Vortrag ein sehr belehrender sein wird, kann ein Besuch nur bestens angeraten werden.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Hoff bleibt auch nach seiner Verurteilung trotz aller Ermahnungen beim Leugnen. Gestern hat er auf Grund einer Unterbrechung mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Einzweiler, vorläufig auf Einlegung der Revision gegen sein Todesurteil verzichtet. Die endgültige Frist ist am Samstag abgelaufen. Selbst die Einlegung der Revision, die aber recht geringe Aussicht auf Erfolg hat, dürfte das Leben Hoff's nur um wenige Wochen verlängern. Denn nach der neueren Praxis des Reichsgerichts erlangen derartige Anträge eine befristete Erledigung. So verworfen a. B. das Reichsgericht gestern die Revision gegen ein am 16. Dezember verkündigtes Todesurteil.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Der ehemalige Arzt Weisbrod, der kürzlich wegen schwerer Sturfscherei und Kluppel verhaftet wurde, mußte gestern der Irrenanstalt zugeführt werden.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Gestern fand hier die ein Zusammenkunft der Generalsstabes aller der Armeeform, statt, die keine Grenztruppen sind. An der Konferenz, die militärische Angelegenheiten zum Gegenstand ihrer Besprechungen hatte, nahmen auch Abgeordnete der preussischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Kriegsminister teil.

### Deffen-Kasson.

B. C. Wiesbaden, 22. Jan. Dem 19jährigen (Mietes) Jakob Kittinger aus Ginnheim und dem Tagelöhner August Schleid aus Weisburg war selbst der Kirchhof nicht heilig genug, um dort einen Diebstahl auszuführen. Am 18. November, dem Tage vor Ruh- und Betton, für den sie Geld benötigten, begaben sie sich auf den alten Friedhof in W.-Loden und entwendeten an heiligem Orte einen Ring mit 1 von einem Grabe den sie sich zuerst lezten, um ihn abends zu holen. Bei der Ausführung der Tat am Abend wurden sie aber ertappt. Kittinger erhielt gestern aus 3 Monate, Schleid, der nur Schmiere gefanden, 1 Woche Gefängnis.

Falkenstein, 22. Jan. Auf dem Wege nach Cronberg wurde der Lehrer Reinhardt von einem Redelichsten umgerannt. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde in bewußtlosen Zustande seiner Wohnung zugeführt. Die rätseltolsten Redler entkamen unerkannt.

Reusbad, 20. Jan. Beim Passieren der Eisenbahnbrücke der Main-Weierbahn über den Die Pferde des Landwirts Schäfer aus Bernsburg vor einem Zug und gingen durch. Schäfer wurde überfahren und getötet. Sein Sohn brach beim Wägen von dem Wagen beide Beine.

### Aus Rheinbreiten

Wunz, 19. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf dem Bahnhofs der Station Mainz-Rombach. Ein auf der Station beschäftigter Streckenarbeiter aus Trautenstein wollte unmittelbar vor einem Schnellzuge das Geleis überpringen, wurde aber von der Maschine erlöst und auf der Stelle getötet.

Heidesheim, 19. Jan. Die im verletzten Jahre in fast allen Gemarkungen mit Spargelbau bemerkte Spargelkrankheit, „Stoff“ genannt, war auch hier ziemlich heftig in den schwereren und leuchtigen Böden aufgetreten, wogegen in dem eigentlichen Spargelgelände mit gut durchlässigem Sandboden nichts wahrgenommen wurde und das Spargelgras bis zum Spätherbst gein blieb. Zur Befämpfung der Krankheit, welche sich durch robuste Föhrung der auseinanderwachsenden Stengel zu erkennen gibt, wurden schon verschiedene Mittel, jedoch ohne wesentlichen Erfolg, angewandt. Auf der letzten landwirtschaftlichen Bezirksversammlung in Ober-Jungelheim wurde von Mitglied Peter Weier der Antrag gestellt, Versuche zur Erlangung eines wirksamen, zur allgemeinen Anwendung geeigneten Befämpfungsmittels anzustellen.

### Kursbericht

vom 21. Januar 1914 der

### Mitteldeutschen Creditbank

Kapital u. Reserven M. 70 000 000

gegründet 1886.

### Heutige Börse.

4% Reichsanleihe	97.60	Schwed. Bergw.	221.50
3 1/2%	86.00	Vodamer Wagnhdt.	220.25
3%	76.40	Bei entlich. Bergw. Akt.	181.50
3 1/2% Preuß. Consols	76.50	Harpener Bergw.	184.00
4% Deffen	98.80	Hamb. Ant. Nat.	166.50
3 1/2%	83.30	Kord. Wagn.	117.50
3%	73.50	Wagner Hanselb. Akt.	169.00
4% Belg. Goldrente	88.00	Wittich. Grubw. Akt.	113.00
4 1/2% Silberrente	86.70	Farmhdt. Bank.	119.00
4% Angar. Goldrente	84.15	Deutsche Ban.	32.50
3% Frankfurter	82.70	Deutsche-Wirtschaftsbau	118.00
3% Portugies. Seric	61.85	Bisconti Rom. Akt.	190.00
4%	61.40	Preuss. Bau. Akt.	151.00
4 1/2% Russen a. 1905	19.00	Deut. Kreditb. Akt.	200.00
4%	19.00	Lombard.	2.00
4 1/2% Japaner	91.50	Deutsche-Wirtschaftsbau	164.25
4% Renten von 1903	77.50	Hochf. Hartweic.	626.00
4% Administ. Renten	79.90	Speit. Hartweic.	490.00
Türk. Anleihe	109.00	Mittagewerke	185.00
1 1/2% Griechen a. 1890	56.00	Stena Compania	143.50
1 1/2% Griech. Anleihe	56.00	Wagn. Berg.	220.00
3% Russ. Anleihe	67.25	Wagn. Bergw.	253.00
3% Silber-Rentgen	42.90	Wagn. Bergw.	254.00
4 1/2% Belg. Anleihe	64.00	Holgerverleihungs-Ind.	310.00
4 1/2% Spanien	90.65	Kaukasus	166.50
Subvers. u. W. Akt.	112.80	Arbeitsbank	3.00
Equid. Uettr. Wj.	155.75	Lenora; jhmach.	—

### Berliner Börse.

Berliner Handels Akt.	158.00	Dohnerwerke Akt.	115.00
Deutsche Bank Akt.	252.50	Deutsches-Lagerh. Akt.	133.00
Deut. Handelsbank Akt.	188.00	Köpenicker Akt.	—
Dresdner Bank Akt.	153.00	Chemnitzer Akt.	88.00
Deut. Handelsbank Akt.	205.75	Wagn. Bergw. Akt.	234.00
Russ. Bank (a. 1905) Akt.	162.50	Rombacher Akt.	166.00
Schantung u. B. Akt.	12.25	Berliner Bergw. Akt.	181.75
Baltimore u. Ohio	90.02	Harpener Bergw. Akt.	143.00
Canada Pacific Akt.	219.00	Wagn. Bergw. Akt.	234.75
Prince Henri u. W. Akt.	164.50	Siemens u. Halske Akt.	235.25
Türk. Anleihe	163.50	Lenora; jhmach.	—

### Sonderer Börse.

Athlon Topeta	Doll. 109.82	Amalgamated Copp. Doll.	77.75
Southern Pacific	87.75	Chartered Company Akt.	0.90
Chicago Road Isl.	15.00	Canadian Prospecting	2.12
Atl. Can. u. Tex. R.	25.00	Goldfields	2.18
Union Pacific	163.50	Hand Mines	5.68
U. S. Steel Common	65.02	De Beers Cons. lid.	16.00

### Die Depositionskasse Friedberg i. S.

empfiehlt sich zur

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen. Errichtung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Conti Umwechslung von Coupons und Sätzen. Annahme von offenen und verfallenen Depots. Entgegennahme verzinslicher Spar-Einlagen.